

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Band: 34 (1929-1930)
Heft: 23

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anschlusswert von rund 325,000 Kilowatt, was etwa 475,000 Pferdestärken entspricht. Letztes Jahr wurden 16,000 neue Herde angeschlossen. Im Durchschnitt kann mit einem jährlichen Zuwachs von 15,000 Herden gerechnet werden. Die mittleren Verbrauchszahlen von 1125 im Kanton Zürich wohnenden Familien betragen monatlich 91 Kilowattstunden für die zweiköpfige, 113 kWh für die drei- und 127 kWh für die vierköpfige Haushaltung. Darnach lassen sich leicht die Kochkosten ausrechnen, auf der Basis des jeweiligen Tarifes, der sich in der Schweiz allgemein zwischen 6 und 10 Cts. pro kWh bewegt. Eine Familie von 4—5 Köpfen benötigte pro Person und Tag rund 1 Kilowattstunde. Ist in der Küche ein Boiler vorhanden, so erfahren alle diese Zahlen, die sich auf den Herdbetrieb allein beziehen, eine Verminderung um rund 20 %.

Es ist gut, dass an der « Woba » das Vorurteil gegen die « teure » elektrische Küche wieder einmal einwandfrei durch untrügbare Zahlen widerlegt wird und der Besucher des Demonstrationssaales auch « en passant » mit einigen vorteilhaften Errungenschaften des Herdes bekannt wird. Wir nennen die Abwesenheit von Rauch, Russ und Asche, die gefahrlose Bedienung und leichte Regulierbarkeit. Sehr zu würdigen ist die Abwesenheit jeder Vergiftungs-, Explosions- und Feuersgefahr. Man hat bekanntlich auch die Möglichkeit, ohne irgendwelche Aufsicht zu kochen, indem es bereits Automaten gibt, die zu einer bestimmten und vorher einzustellenden Zeit die Kochplatte einschalten und die Stromzufuhr nach Ablauf einer bestimmten Zeit unterbrechen. Wir nennen wegen der Vollständigkeit noch die gleichmässige Wärmeverteilung, die sich namentlich im Backofen äusserst vorteilhaft auf das Backgut auswirkt, die geringe Gefahr des Anbrennens, die Schonung wertvoller Nahrungbestandteile und die stete Betriebsbereitschaft. Erinnern wir uns endlich wieder einmal daran, dass die elektrische Kochenergie durch unsere einheimischen Wasserkräfte geliefert wird und überdenken wir die Zusammenhänge mit dem eingangs erwähnten sehr richtigen Ausspruch des Volkswirtschafters, so dürfen wir in der elektrischen Küche wohl die Küche der Zukunft sehen, und nur hoffen, dass diese Zukunft nicht mehr lange auf sich warten lasse. Wir nähern uns ihr ja mit jedem Tag mehr. Das beweisen die erwähnten zahlreichen jährlichen Neuanschlüsse. Möge die « Woba » dazu beitragen, den Gedanken dieser Zukunft in alle Kreise zu tragen! Dieser Idee dient in erster Linie der Demonstrationssaal mit den Schaukochen. *(Aus der Elektro-Korrespondenz.)*

Vom 1.—4. Oktober 1930 veranstaltet der « Bund Entschiedener Schulreformer » in Berlin einen öffentlichen Kongress über das Thema: « **Frauenbildung und Kultur** ». Redner u. a.: Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Adolf Grimme, Ministerialrätin Dr. Gertrud Bäumer, Dr. Eugen Diesel, Professor Paul Oestreich, Volksbildungsminister a. D. Professor Dr. Reinhard Strecker, M. d. R. Clara Bohm-Schuch, Dr. med. Heinrich Dehmel, Rektorin Irmgard Bär. Im Anschluss an die Tagung Besichtigungen. Gesamtteilnehmerkarte 6 RM. Anfragen und Vorverkauf: Albert Lenz, Berlin O 17, Hohenlohestrasse 9.

U N S E R B Ü C H E R T I S C H

Neues natürliches Gesundheitsturnen, von Dr. Otto Stein, Nürnberg.
Das bekannte Hodlerbild « Der Holzhacker », das den Bucheinband schmückt, lässt schon erraten, dass der Verfasser natürliche Bewegungsformen im Turnunter-

richt verwendet sehen möchte. Nur Freiübungen, die entwicklungsgeschichtlich begründet sind, will der Verfasser Berechtigung zuerkennen. Er versucht die Entartung des Kulturmenschen an Hand von Karrikaturen, die deutlich genug sprechen, nachzuweisen und vergleicht sie mit der Entartung der Haus- und Stalltiere. Die natürlichen Arbeitsformen des Urmenschen sind dem Kulturmenschen fremd geworden; seine Lebensbedingungen entbehren gesundheitsfördernder Bewegungstätigkeit. Deshalb ist dem Verfasser für den Aufbau seiner Uebungsfolgen der Gesundheitszweck massgebend. Die 10 Lektionen, jede mit einem Titel versehen (Der Urbauer, Ein Tag im Eingebornendorf, Robinson, Als die Römer frech geworden usw.), erinnern an die Bewegungsgeschichten der 1. Stufe in der Schweiz. Mädchenschule. — Dr. Stein will grundsätzlich keinen Artunterschied der Freiübungen auf den verschiedenen Altersstufen, sondern nur einen Gradunterschied in der flüssigen und harmonischen Ausführung. Jede Uebung soll mit einer sinnfälligen Vorstellung verbunden werden können, den Ausübenden Freude bereiten und beim Zuschauer Gefallen finden. Unwillkürlich drängt sich dem Kenner der Bodegymnastik der Gedanke auf, dass seine Gymnastik schon seit Jahren diese Bedingungen erfüllt, nur dass Bodes Erziehungsarbeit auf breiterem Boden steht, als das Schulturnen im allgemeinen.

Die Aufmachung des Buches ist übersichtlich. Die beigelegten Bilder tragen wesentlich zum Verständnis des Textes bei. Lehrer und Lehrerinnen, denen diese natürlichen Bewegungsformen nicht mehr geläufig sind, mögen sich Rat und Anregung holen aus dem Buche Dr. Steins. (Druck und Verlag: Karl Ulrich & Cie., Nürnberg. Preis M. 6.70.)
R. R.

Schweizerkamerad und Jugendborn. Monatsschrift für die Jugend, herausgegeben von der Stiftung « Pro Juventute » und der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins. Zu beziehen bei der Geschäftsstelle Bern, Falkenplatz 14. Abonnementspreis: Jährlich Fr. 6.—, halbjährlich Fr. 3.20.

Das Septemberheft ist der Hygiene gewidmet: Gesundheit ist Reichtum! Den sachlichen Interessen dienen: Dein Körper bedarf der Pflege; Wer gern isst und trinkt; Nach getaner Arbeit; Sonne, Luft, Wasser; Gute Kleider schützen; Gesund oder krank; Gesund und stark; Wie mache ich Krankenbesuche; Nützlich und billig. Der Jugendbornteil vertieft die gewonnenen Erkenntnisse durch literarische Beiträge von Seeburg, Gebhard Karst, Gerok, Rückert, Hedw. Bleuler-Waser und Jos. Reinhart. Das ganze Heft ist reich illustriert und bietet durch die klare Zusammenfassung all der hygienischen Fragen sehr viel Gutes und Wertvolles.

Heinz Balmer.

Schönings Dombücherei (Verlag Schönig in Paderborn), Preis 30 bis 90 Pfg. Schülerhefte von deutscher Art.

Die vorliegenden zehn Hefte behandeln folgende Stoffe:

Heft 70, Der pietistische Humanismus und die Klassik, von Hermann Beckby; Heft 71, Die politische Lyrik um 1848, von Hermann Beckby; Heft 75, Deutsche Frauenbriefe (Briefe der Kaiserin Maria Theresia an ihre Kinder und Freunde); Heft 76, Geschichte der englischen Literatur im Grundriss; Heft 77, Memoiren der Prinzessin Friederike Sophie Wilhelmine; Heft 78, Die Nationalversammlung in Frankfurt 1848/49; Heft 79 a, Plattdeutsche Gedichte, von Klaus Groth; Heft 80, Bismarck; Heft 81, Goethes Gespräche, Auswahl aus Eckermanns, Riemers und Kanzlers von Müllers Aufzeichnungen; Heft 82, Völkerbunds-idee und Völkerbund.

J. Jaccottet. **Die Pilze in der Natur.** Deutsche Bearbeitung von A. Knapp, Redaktor der « Schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde ». Mit 76 farbigen Tafeln von Paul Robert. Verlag A. Francke A.-G., Bern. Preis geb. in Damastleinen Fr. 35.

Bis jetzt musste man sich auf dem Gebiet der Pilzkunde stark an die Literatur des Auslandes halten, da Werke schweizerischer Verfasser in deutscher Sprache nicht eben zahlreich vorliegen. Man wird deshalb das Erscheinen des Werkes von J. Jaccottet mit Freuden und mit grosser Befriedigung begrüssen. Es ist vor einigen Jahren in französischer Sprache erschienen und hat nun durch A. Knapp, den Redaktor der « Schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde » eine ausgezeichnete und genaue Uebersetzung ins Deutsche erfahren, für die der Uebersetzer wie der Leser zu beglückwünschen sind. Das Buch dürfte geradezu das Mittel sein, um eine Wissenschaft zu verbreiten, die bis heute erst verhältnismässig wenige Anhänger hat.

Wir empfehlen den Lesern, vor allem die Einführung aufmerksam zu lesen, welche weit davon entfernt, langweilig zu sein oder trocken, im Gegenteil sehr interessant, in angenehmem Stil geschrieben und durchsetzt ist mit kleinen Anekdoten und Hinweisen aller Art.

Beim Studium des Werkes kann sich jedermann davon überzeugen, dass es kein Universalmittel gibt, um die essbaren Schwämme von den ungeniessbaren zu unterscheiden, und dass nur ein sorgfältiges Studium auf Grund der wissenschaftlichen Angaben und der genauen Beschreibungen gestattet, diese Unterschiede zu erkennen.

Der Verfasser führt uns mit Leichtigkeit durch die von verschiedenen Gesichtspunkten aus so merkwürdige Welt der Kryptogamen und lässt uns teilhaben an seiner grossen und gründlichen Erfahrung auf diesem Gebiete der Naturwissenschaft und seiner ganz besondern Eigenschaften, welche ihn befähigen, dieselbe zum Allgemeingut der Menschen zu machen. Dabei hat er es verstanden, sich nicht allein auf das rein Wissenschaftliche zu beschränken, sondern den Leser gleichzeitig zu unterhalten, indem er ihn unterrichtet.

Herr Professor Ch. E. Martin sagt mit Recht im Vorwort zur französischen Ausgabe: Herr J. Jaccottet versteht es, klar, einfach, volkstümlich zu sein in der Form, dabei dennoch streng wissenschaftlich im Inhalt. (Il sait être clair, simple, populaire dans la forme, tout en restant strictement scientifique dans le fond.)

Herr Jaccottet hat sich bemüht, eine einfache Klassifikation zu geben, die aber genügt für das Werk, wie er es aufgefasst haben will. Der Verfasser hat etwa 300 Arten beschrieben und hat sie illustriert durch zahlreiche Zeichnungen seines Sohnes, Herrn Dr. Ed. Jaccottet. Diese Beschreibungen sind sehr genau, sie geben eine klare Vorstellung der Formen, Grösse, Farbe, Geruch, Geschmack und sie sind begleitet von sehr wertvollen Angaben über die Verwendung der Pilze und von vorzüglichen Kochrezepten.

Was das Werk überdies noch zu einer wunderbaren Schöpfung gestaltet, sind die 76 farbigen Tafeln mit Darstellungen von 115 Arten von Pilzen. In ihrer naturgetreuen Wiedergabe bilden sie wahre Kunstwerke, die hervorgegangen sind aus der Hand des Kunstmalers Paul Robert jun. Er muss in doppeltem Sinne ein Künstler sein, nach der Richtung des genauen Kenners, wie nach jener des Darstellers, um diese Wunder der Natur, speziell der Botanik, mit solcher Treue gestalten zu können.

Es würde über den Rahmen dieser Besprechung hinausgehen, wenn wir weiter auf die lehrreichen Einzelheiten und auf die Schönheiten des Buches eintreten wollten, in welche der Uebersetzer M. Knapp wie der Verfasser selbst ihre ganze Liebe hineingelegt haben.

Wir können nichts Besseres tun, als die Leserinnen der « Lehrerinnenzeitung » zu ermuntern, sich das prachtvolle Buch selbst anzuschaffen, in der Ueberzeugung, dass das Studium der ungefähr 230 Seiten nicht etwa eine Mühe bedeutet, sondern vielmehr eine angenehme und lehrreiche Unterhaltung. *Aug. W.*

Orell Füssli Verlag, Zürich und Leipzig. **Gottfried Kellers Lebensraum.** 74 Bilder, eingeleitet von Ed. Korrodi und erläutert von Rudolf Wilhelm Huber, Schaubücher, herausgegeben von Emil Schaeffer. Bd. 21, Halbleinen geb. Fr. 3.

Hugo Debrunner. **Der junge Rembrandt. Sein Schaffen und Schicksal.** Verlag Rascher & Cie., A.-G., Zürich. Studie im Lichte der Seelenforschung R. M. Holzapfels. Mit 12 Abbildungen.

Inhalt: Verschollene und wiedergefundene Jugendwerke Rembrandts und die Methoden ihrer Erforschung. Rembrandts Darstellungsmittel in ihrer ersten Entfaltung. Die Beseelung.

Julius Eggs, Domherr und Professor der Theologie in Sitten. **Die Geschichte des Wallis im Mittelalter.** I. Teil. Verlag Benziger & Co., Einsiedeln.

W. Rytz. **Schweizerische Schulflora.** Tabelle zum Bestimmen der häufigeren Arten der deutschen Schweiz, zum Gebrauch in Schulen. Zweite, erweiterte und verbesserte Auflage. Mit 246 Abbildungen. Verlag Paul Haupt, Akademische Buchhandlung, Bern. Preis Fr. 5.

W. Kraiszl, Ingenieur der eidg. Landestopographie. **Relief, Karten und Heimatkunde.** Orientierungen und Vorschläge. Sonderabdruck aus der Schweizerischen Lehrerzeitung. Verlag Orell Füssli, Zürich. 28 Seiten, 13 Abbildungen. Preis Fr. 1.50.

Hans Wälti: **Die Schweiz in Lebensbildern.** Band II. Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Luzern, Zug. Ein Lesebuch zur Heimatkunde für Schweizerschulen. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau.

Dipl. Fachlehrerin

(Englisch, Deutsch) wünscht Unterricht in Sekundarschule oder Institut zu übernehmen. Offerten unter P 2530 N an Publicitas, Neuchâtel.

1830 **Schmidt**
1930 **Flohr** 
A. Schmidt Flohr A.G. Bern Pianos u. Flügel

Grand Prix Barcelona 1929

Lausanne

**Städtische Höhere Töcherschule
Mädchen-Gymnasium**

Spezialkurse zur Erlernung der französischen Sprache:
1. Kursus mit Abgangszeugnis
2. Kursus mit Lehrpatent

Beginn des nächsten Schuljahres am 2. September 1930. O. F. 10537 L

Kurzsichtigkeit ist heilbar

Verlangen Sie kostenlos gedruckte Abhandlung von *Dr. med. G. Fröhlich* bei der Direktion des

Kurhaus Heinrichsbad Herisau

Für geringe Mühe können Sie eine prächtige

Gratisreise

von 5–20 Tagen machen. Verlangen Sie unsere Bedingungen Reisebureau P. Stalder, Altstetten-Zürich.



**W. PASTORINI
FRÖBELHAUS**

ZÜRICH 1 Kuttelgasse 5

Erstes Spezialgeschäft am Platze

Katalog auf Verlangen

Gminder Halblinnen in vielen Farben

(indanthren)

licht- und waschecht, unverwüstlich für Kleider, Schürzen, Vorhänge, Handarbeiten usw., 80 cm breit, Fr. 2.60. Indanthrenfarbige Batiste, Popeline, Voiles, Auraseide. Bitte Muster zu verlangen.

Gminder-Halblinnenversand

Brücklmayer & Stürenburg, Dornach (Solothurn)

KLEIDERSTOFFE

in den letzten Neuheiten
beziehen Sie vorteilhaft

direkt ab Fabrik

Verlangen Sie Muster!

Tuchfabrik Schild A.-G., Bern